

Vereinigung von Ruhe und Bewegung

Bereits der Titel des „die andere Saite“-Konzerts – „Wohltemperierte Obertöne“ – ließ erahnen, daß hier Klanglichkeit und Farbigkeit im Mittelpunkt des akustischen Geschehens stehen werde. Vier Kompositionsstudenten der Grazer Musikhochschule und Peter Michel Hamel, derzeit Gastprofessor an derselben, hatten in den Grazer Minoritensaal geladen, um dort einige Ergebnisse ihrer Arbeit Klang werden zu lassen.

Der Bogen spannte sich trotz des oben genannten Titels ungemein weit, von elegischem, klagenden Spiel bei Florian Geßlers zweitem Klaviertrio über auskomponierte Stille, gehört in Peter Lackners „Kanon“ für Klavier bis zu psychedelisch-mystischen Beschwörungen für Gongs, Violine und zwei Violoncelli, geschrieben von Johanna Doderer.

Ernst Christian Riners „abends bracht' ich reiche Beute“ verzich-

tet gleich auf die Basistöne und läßt dieselben Streicher Flageolets in höchsten Tönen „singen“, während Hamels Duo für zugedektes Klavier und Violine „Aus Claras Tagebuch“ Grenzen der Klanglichkeit auslotet.

Die fünf Musikerinnen und Musiker bemühten sich dabei durchaus erfolgreich, den einzelnen Kompositionen eigenständiges, persönlich gefärbtes Leben einzuhauchen. Hervorgehoben soll dabei vor allem das klangreiche und ausschwingende Spiel Ruth Straubs am Violoncello werden.

Von den Kompositionen faszinierte „Brennpunkt. Gedanken an Christie“ von Johanna Doderer. Mit durchgehend nach oben strebenden Glisandi und meditativen Gongklängen schuf sie einen Klangsog, wo sich Ruhe und Bewegung vereinen, wo die Einheit der Gegensätze auskomponiert wurde.

Robert Spoula